

**Das tägliche „Vaterunser“ für die verstorbene Mutter.**

Einst lernte ich einen jungen Mann kennen, von dem ich überzeugt war daß er, aus seinen Äußerungen und aus seinem Lebenswandel zu schließen, auch nicht einen Funken Religion haben konnte.

An einem Sonntag, als in der nahen Pfarrkirche der Gottesdienst beendet war und die Gläubigen mit ihren Gebetbüchern aus der Kirche gingen, fragte ich diesen ungläubigen Mann:

„Wann haben Sie das letzte Vater unser gebetet?“

„Gestern Nacht.“

„Das ist unmöglich!“ antwortete ich. „Sie—beten? Sie mit Ihren Ansichten und Grundsätzen? Sie, bei Ihrem Lebenswandel? Wer an keinen persönlichen Gott glaubt, kann unmöglich beten!“

„Sie haben recht,“ entgegnete er, „und doch—ich bete jede Nacht ein Vaterunser, und wenn ich es nicht beten würde, könnte ich unmöglich Ruhe finden. Wenn ich einmal dieses Vaterunser zu beten vergesse, so kann ich um keinen Preis schlafen, mag ich auch noch so müde und schlaflos sein. Sie wundern sich, Sie staunen—and doch spreche ich die Wahrheit. Auch mir erscheint oft diese Tatsache auf der einen Seite unerklärlich und wunderbar, und doch finde ich sie auf der anderen Seite erklärlieh, ja sogar natürlich. —Hören Sie mich einen Augenblick geduldig an.

Meine Mutter war eine echt christliche, fromme Frau, eine Katholikin die mit ungeteiltem Herzen an ihre Kinder hing (unser Vater, ein Protestant, war schon früh gestorben) und die uns auf's sorgfältigste erzog. Noch fast als Knabe ward ich auf eine höhere Lehranstalt getan und kan ich gesteh es offen, durch ungläubige Professoren und Lehrer um denselben Glauben, um die von unserer Mutter uns eingepflanzten Grundsätze und um alle Religiosität. Als ich nach langen Jahren als Offizier nach Hause zurückkehrte, er schaute meine Mutter nicht wenig, mich verändert zu sehen und kein christliches Zeichen mehr an mir zu gewähren. Sie drang in mich mit Bitten und Tränen und beschwörmich, die verwerflichen Grundsätze der Welt aufzugeben, wieder gläubig zu werden und meine Seele nicht der Gefahr der ewigen Verdammnis preiszugeben. Wer weiß, ob mein Mutter nicht über mich gesiegt hätte wenn ich nicht abermals das elterliche Haus hätte verlassen müssen.

Der gute Eindruck, die Rührungen und die guten Vorsätze schwanden; aber bald, als ich nach meiner Erinnerung von dem treuen Mutterherzen,

nitten in das Treiben der vornehmen Welt hineingeworfen wurde und von Blauben keine Spur mehr sah und hörte. In vollen Zügen trank ich den berauschenenden Becher der Lust und überließ mich ungestört einem nur selten unterbrochenen Sinnestau nsel. Da kam plötzlich ein dringender Brief aus der Heimat an, der mir die Kunde brachte, daß meine Mutter im Sterben liege, daß sie große Sehnsucht habe, mich nochmals zu sehen, und daß ich eilen solle, wenn ich sie noch am Leben treffen wollte. Augenscheinlich mache ich mich auf den Weg, alle heim und trete an das Sterbebett. Todmüde reicht mir die Mutter ihre kalte Hand, sieht mich wehmütig an, schöpft tief Atem und bricht abgebrochen: „Mein Kind—ergäß Gott — nicht ganz! — einen Gott — eine Ewigkeit — ein Gericht — ich fühle es — glaube mit — im Te — lügt man nicht! — Bete wenig — in — in — in Vaterunser — in — ich und mich! — Versprich mir — in die Hand! Ich beugte mich tief nieder, ergriß ihre kalte, zitternde Hand und küßte sie weinend und als ich mich wieder erhob und in meiner Mutter Antlitz sah, war sie nicht mehr. Das waren ihre letzten Worte. Und was ich ihr auf dem Todtentbett versprochen, das hab' ich bis heute gehalten: ich bete täglich ständig ein Vaterunser und muß es beten, wenn ich schlafen will. Ich bin fest überzeugt, daß meine Mutter mich täglich daran erinnert. Und dieses Vaterunser ist Ihr Rettersanker, an diesem Vaterunser hängt Ihr Himmel,“ sagte ich tief ergrissen zu dem jungen Manne, der in recht leichtsinniges Weltlind war das unbesonnen in den Tag hinein ebte, ohne höhere Bedürfnisse, ohne Lebensernst und ohne ein anderes Lebensziel als: zu genießen.

Und siehe da! Nach etwa zehn Jahren erfuhr ich, daß jener Offizier verheiratet und sich vollkommen ehrt habe, daß er sich überdies mit einem Fräulein aus einer strenggläubigen katholischen Familie verehelichte und sich freimütig als Katholik zeigte in Wort und Tat. Ob nicht das tägliche Vaterunser dieses Wunder der göttlichen Barmherzigkeit gewirkt?

— Eine kurzäugige und sehr gehwängige Dame, die kürzlich eine neue Wohnung bezogen hatte, sah die Frau des Hausbesitzers eines Tales auf der Treppe. „Wie geht's Frau Müller?“ redete sie diese an. „Ihr Mann ist wohl ein passionierter Gartenfreund? Alle Morgen, wenn die Jalousie aufzieht, sehe ich ihn bereits im Garten am Zwiebelbeet stehen. Wie gut und stattlich er aussieht!“ — Doch Frau Müller mach sie nur mit einem stummen Wutblick und cauchte wortlos davon. — Die Männergestalt am Zwiebelbeet war eine Bogenscheue

# Kleider

Die wertvollsten Männerkleider für das Geld. Preise von

**\$10.00 bis \$30.00**

Wollzweier aus Tuch \$10 bis \$20.

Mit eingeglegtem bestem Moschusratzenpelz \$75.

Racoon Pelzröcke \$70 bis \$125.

Mit eingeglegtem Schaffspelz \$4 bis \$12.

Wollene Socken 4 Paar zu \$1.

Sweaters \$1 bis \$3.25.

Leichte und schwere Handschuhe 25c bis \$2.50.

Wollene Hemden \$1. bis \$2.50.

Überschuhe \$2.25 bis \$5.50.



Unser Laden ist auch angefüllt mit allerlei anderen Waren.

Eine vollständige Auswahl in Groceries.

# F. Spangler

Kleider, Stoffwaren & Groceries.

Humboldt, = Saskatchewan.



## Land zu verkaufen!

Ein schönes Viertel; 4 Meilen von Danna; 45 Acre gebrochen; frei von Fruhrösten; eine liegende Quelle mit 2,000 Gallonen Mineralwasser per Tag; eine Anzahl Apfel- und Birnbaum; ein kleiner See nach Waldung vor dem Hause; gute Gebäude; innerhalb 2 Meilen ist eine vermessene neue Bahlinie; Preis \$16.00 per Acre.

Joseph Draganowicz, Danna, Sask.  
R. O. # S. 32, T. 87, R. 26.

## Engelfeld Milling Co.

Wir sind bereit Geschäfte zu tun, wir kaufen alle Sorten von Getreide und wir kaufen es auf ehrliche Weise. Versuchen Sie es. Jeder wird täglich beim Elevator geschrottet. Hier haben Sie die Gelegenheit ihr Geld vorteilhaft anzulegen und zwar in einem Geld versprechenden Geschäft an der C. N. R., in einer Mehlmühle. Wir sind bereit Aktien (Stock) zu verkaufen. Um nähere Auskunft wende man sich an

M. Herriges,  
Sekr. der Engelfeld Milling Co.  
Box 22 Engelfeld, Sask.

Der „St. Peters Bote“  
nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver-  
Staaten und Deutsch-  
land \$1.50.

**St. Peters Bote**  
Münster, Sask.

Abonniert auf den  
St. Peters Bote.